

taz  panterstiftung

mitmachen
bewerben
spenden

klima

pressefreiheit

vielfalt

solidarität

empowerment

ausbildung

Projekte
2023/24



Vom Wort zur Tat

Die gemeinnützige taz Panter Stiftung fördert das, was schon die taz starkgemacht hat: junge, kritische Journalist*innen und das soziale und politische Engagement unabhängiger Initiativen

Auf einen Blick



Talent statt Zeugnis: Mit dem Volontariatprogramm der taz Panter Stiftung sollen Menschen in Redaktionen geholt werden, die dort sonst unterrepräsentiert sind. Seit 2011 arbeiten pro Jahr durch eine Ausschreibung zwei Volontär*innen in der taz-Redaktion mit.



Zeitraum 18 Monate.



Kosten Ein Volontariat kostet die Stiftung 25.000 Euro.

Weitere Informationen



IMPRESSUM

taz Panter Stiftung,
Berlin, April 2024

Konzept und Redaktion:

Gemma Terés Arilla, Laila Durczak, Moritz Martin

Gestaltung: Nadine Fischer und Sonja Trabant

Infografik: Sonja Trabant

Lithografie: Claudia von Heydebrand

Korrektur:

Rosemarie Nünning

Druck: Druckerei Dressler Berlin

Adefunmi Olanigan und Leon Holly absolvieren seit April 2023 ein Panter Volontariat. 18 Monaten lang arbeiten die Volontär*innen in den verschiedenen taz-Ressorts und lernen das journalistische Handwerkszeug. Vielfalt in den Redaktionen stärken ist das Ziel des Programms. Deshalb finanziert die taz Panter Stiftung Volontariate in der taz für journalistische Nachwuchstalente mit besonderen, und das heißt vielfältigen Biografien und Expertisen. Foto: Sonja Trabant



Liebe Unterstützer*innen der taz Panter Stiftung!

Eine Stiftung ist für die Ewigkeit gedacht. Das klingt, als hätten Gott oder der Teufel die Hand im Spiel, dabei geht es schlicht um das Stiftungsrecht. Das legt fest, dass Stiftungen unendlich sind, ein dauerhaftes, unauflösliches Engagement – sowohl was das eingebrachte Vermögen angeht als auch den Stiftungszweck. Uns ging es tatsächlich um etwas, das bleibt. In einer Stiftung sollte die Idee der taz weiterwirken – unabhängig von allen Veränderungen der Medienlandschaft.

Freiheit des Wortes, unabhängige Presse, kritischer Journalismus! Wie die linke Tageszeitung taz sollte die gemeinnützige Stiftung zu einer gelingenden, guten und gerechten Gesellschaft beitragen.

Wer eine Stiftung will, braucht ein Vermögen. Woher nehmen? Wie immer in ihrer Geschichte setzte die taz auf die Begeisterung von vielen und wurde nicht enttäuscht. „Vom Wort zur Tat!“ Diesem Aufruf folgten 2008 prompt 800 Gründungstifter*innen, die mit 700.000 Euro den Grundstock für das Projekt lieferten. Bereits ein Jahr später hatte der Panter sein Stiftungsvermögen dank Spenden und anderen Zuwendungen verdoppelt und entwickelte Strukturen, um mit der Arbeit zu beginnen. Seitdem übernahm die Stiftung auch die Vergabe des jährlichen taz Panter Preises – einer Auszeichnung für Menschen, die sich beispielhaft für die Gesellschaft einsetzen.

Der Plan: Nachwuchs fördern, Talente entdecken, künftige Journalist*innen-Generationen in ihrem Berufswunsch bestärken. Ist es da nicht auch sinnvoll, einigen dieser Enthusiast*innen eine journalistische Ausbildung zu ermöglichen?

Das Panter Volontariat wird geschaffen. Und weil der Austausch mit den Jungen so wichtig ist, bevölkern sie regelmäßig das taz-Haus, beim „Klimahub“ zum Beispiel, dem „Sommercamp“ oder der „Stimme meiner Generation“.

Doch die Pressefreiheit ist weltweit bedroht, so heißt es, stets über den deutschen Tellerrand blicken! Der Panter richtet seinen Blick nach Osteuropa, nach Afrika und Asien. Konzipiert Workshops, bildet Netzwerke. Darüber hinaus findet die Stiftung Kooperationspartner*innen, um bedrohten Journalist*innen zeitweise ein „Refugium“ in Deutschland zu bieten. Ein Leuchtturmprojekt. Wie auch die taz.gazette: Türkische Journalist*innen, die in ihrer Heimat nicht mehr arbeiten dürfen, publizieren auf einer deutsch-türkischen Online-Plattform. Dann der Krieg in der Ukraine, und wieder reagiert der Panter rasch auf die politischen Ereignisse: Bringt Workshopteilnehmer*innen aus Belarus, Russland und der Ukraine in einem Projekt zusammen, das den Dialog trotz des Kriegs aufrechterhalten will. Auch hier ist die Arbeit der Stiftung geprägt durch langen Atem bei anhaltender Flexibilität.

Und immer, liebe Freund*innen der Stiftung, sind Sie mit dabei. Verfolgen aufmerksam, was wir tun, und helfen. Keiner Idee, keiner Kampagne versagen Sie Ihre Unterstützung. Ohne Ihre Spenden hätte keines der vielen Panter Projekte verwirklicht werden können. Ohne Sie gäbe es keine Stiftung!

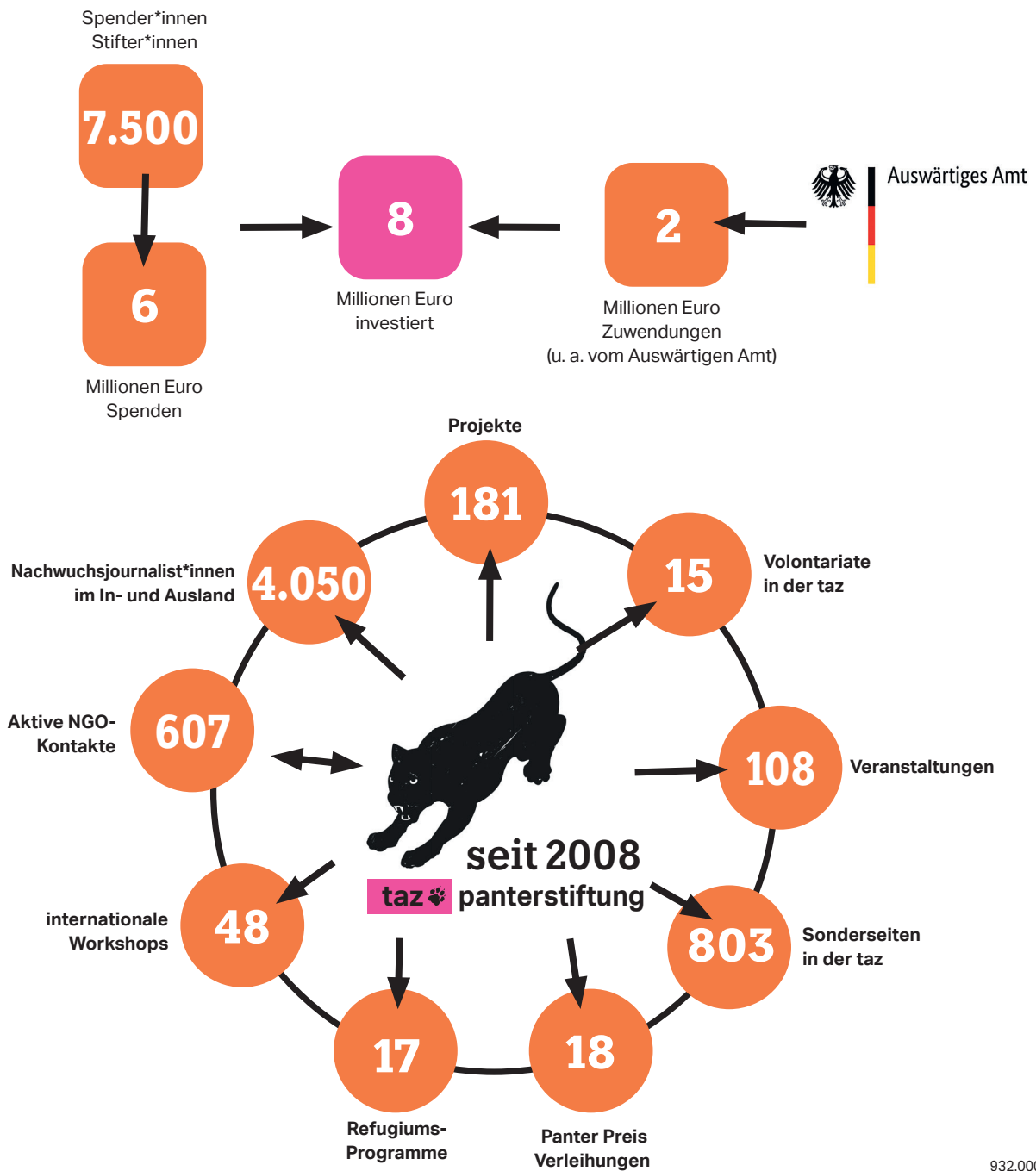
Bekanntlich hat der Panter Krallen. Bleiben Sie an unserer Seite, damit die Krallen scharf bleiben!



Bascha Mika

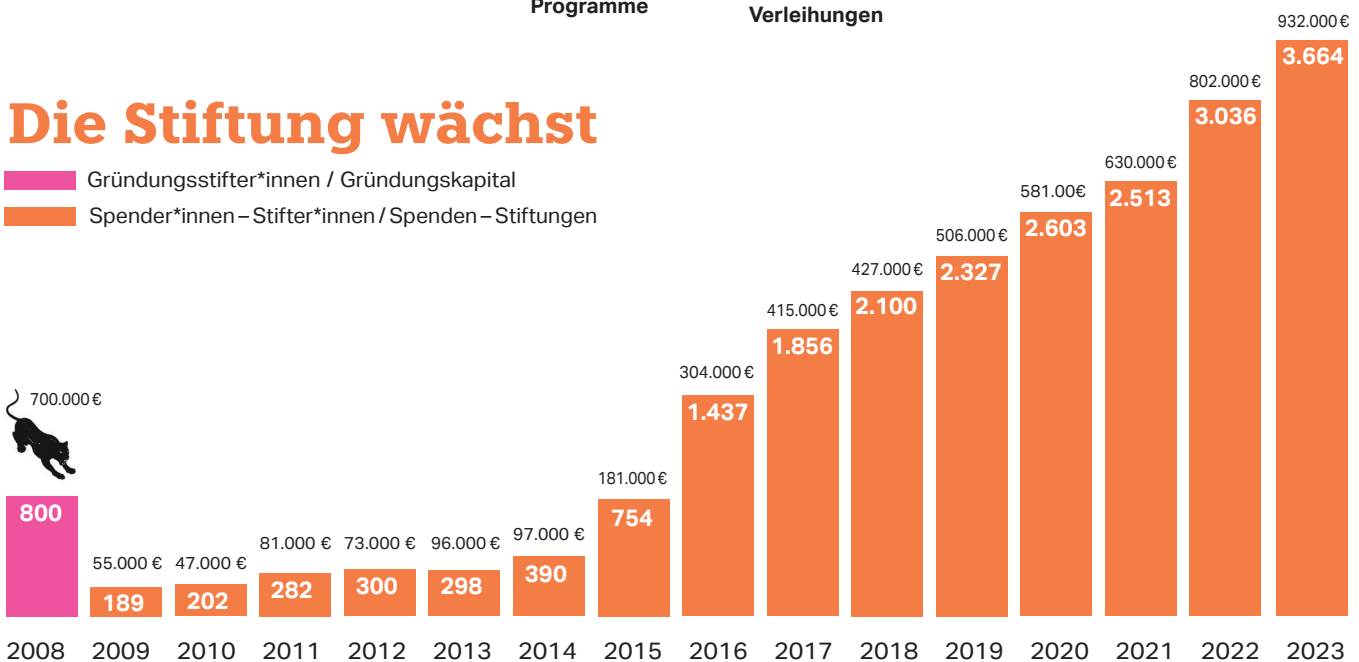
war von 1998 bis 2009 Chefredakteurin der taz und leitete von 2014 bis 2020 die *Frankfurter Rundschau*. Seit 2020 arbeitet sie als Journalistin und Autorin und ist Mitglied im Kuratorium der taz Panter Stiftung.

was wir erreicht haben



Die Stiftung wächst

- Gründungsstifter*innen / Gründungskapital
- Spender*innen – Stifter*innen / Spenden – Stiftungen





Liebe Leser*innen!

Es geht immer um Entscheidungen. Jeder Schritt, den wir einschlagen, bringt uns dahin, wo uns eine unterschiedliche Handlung in die entgegengesetzte Richtung geführt hätte. Seit Januar 2024 leite ich die taz Panter Stiftung, nachdem ich fast zwei Jahre lang die taz-Redaktion intensiv erleben konnte.

Nun in der Stiftung, läuft ein Motor, der auch wichtig für die taz ist. Denn er ermöglicht, direkte Brücken mit der Gesellschaft und mit den taz-Leser*innen und Genoss*innen zu bauen. Vernetzung und soziale Wirkung sind Elemente, die mich in der neuen taz-Rolle motiviert haben. Denn die Stiftung setzt sich seit 2008 en-

gagiert für Engagierte ein. Nur mit der Unterstützung unserer 7.500 Spender*innen ist es uns gelungen, die vielfältigen bundesweiten und internationalen Projekte auf den Weg zu bringen.

2024 wird für die Demokratie in Europa, im Osten Deutschlands und in den USA wichtig sein. Deswegen führt die taz Panter Stiftung Projekte durch, die kritischen Journalismus und gesellschaftliches Engagement fördern – mit langem Atem bis zur Bundestagswahl 2025. Wir brauchen Ihre kleine und große Unterstützung, um entscheidende Wirkung zu entfalten.

*Gemma Terés Arilla,
Leiterin der taz Panter Stiftung*

alte Projekte

- Panter Volontariat: 18 Monate Nachwuchsprogramm in der taz (Seite 2)
- Refugium: 6 Monate Auszeit-Stipendium für verfolgte Journalist*innen in Berlin (Seite 6)
- Afrika-Workshop und „trans. continental“-Magazin (Seite 7)
- Osteuropa-Workshop: Die Türen offen halten (Seite 9)
- Panter Preis: Im 2024 wird er dreimal verliehen – in Thüringen, Sachsen und Brandenburg (Seite 11)

neue Projekte

- Daniel Haufler Stipendium: Reise in die Mediengesellschaft USA im Wahlkampfjahr (Seite 7)
- EU-Migrationsprojekt: Vor der EU-Wahl konstruktiv berichten (Seite 8)
Zielgruppe Jugend: Podcast „Katerfrühstück“ und Sonderseiten mit jungen Autor*innen (Seite 10)
- Demokratieförderung in Ostdeutschland mit Blick auf die Bundestagswahl: taz Panter Foren in Thüringen, Sachsen und Brandenburg (Seite 11)

SO ERREICHEN SIE UNS

taz Panter Stiftung
Postfach 610229, 10923 Berlin

Telefon: (030) 25 90 22 13

E-Mail: stiftung@taz.de

Web: taz.de/stiftung

(Montag bis Donnerstag 9–17 Uhr
und Freitag 9–16 Uhr)

Mitarbeiter*innen des taz Panter Stiftungs Teams: Robert Olechna,
Gemma Terés Arilla, Ole Schulz und Karla Künzel Foto: Kyaw Soe





Auszeit zum Krafttanken

Das Refugium-Stipendium bietet Journalist*innen aus Krisengebieten eine Erholungszeit – ganz ohne Gegenleistung

Die ersten Tage sind die schwersten: Mülltrennung – was ist das denn? Sonntags sind die meisten Geschäfte in Berlin geschlossen – wie ungewöhnlich. Busse, U- und S-Bahnen – wie verwirrend.

Zwölf Auszeitstipendiat*innen haben diese Alltagsprobleme in Berlin bislang bewältigt. Sie kamen aus Burundi und Uganda, aus Somalia und der Ukraine, aus der Türkei und Afghanistan – und hatten alle eines gemeinsam: Nach traumatischen Erlebnissen in der Heimat waren sie zunächst oft hoch angespannt und unfähig abzuschalten.

Einer war so nervös, dass er seinen Koffer auf dem Gepäckband des Flughafens Tegel vergaß, eine wollte gleich einen TV-Bericht in ihre Heimat absetzen, eine andere Kollegin konnte nicht eine Minute von ihrem Handy mit den Nachrichten von zu Hause ablassen.

Mit der Zeit jedoch haben sie sich etwas beruhigt – und das ist der Sinn des Auszeitprogramms: sich erholen, nachdenken, lesen, sich eine fremde Stadt anschauen, Museen besuchen oder einfach nur in den Himmel schauen.

„Weitermachen, aber von Orten aus, an denen ich auch eine andere geistige Ordnung, eine andere Ruhe und einen Raum gefunden habe, um gestärkt zurückzukehren“

Vania Pigeonutt aus Mexiko, Teilnehmerin des Refugium-Programms 2022



Die freie Journalistin Quratulain Rehbar aus Indien war 2023 Refugium-Stipendiatin
Foto: Wolfgang Borrs

Die taz Panter Stiftung und die NGO Reporter ohne Grenzen haben das Programm ins Leben gerufen. Es bietet Journalist*innen aus Kriegs- und Krisengebieten eine Auszeit von drei Monaten – ganz ohne Gegenleistung. In Berlin können sie in einer eigenen Wohnung Kraft tanken, nach Lust und Laune die redaktionellen Abläufe der taz und das deutsche Mediensystem kennenlernen, andere Journalist*innen treffen und sich die Stadt anschauen.

Die Stipendiat*innen erhalten ein Taschengeld, eine Fahrkarte für den öffentlichen Nahverkehr und täglich ein Essen in der taz Kantine. Wir finanzieren zudem Sprach- und Videokurse. Viele nahmen das Angebot an, sich psychologisch betreuen zu lassen, um die Erfahrungen aus der Heimat besser zu verarbeiten.

Wegen der Coronapandemie musste das Auszeit-Stipendium Refugium zeitweilig aussetzen. Im Jahr 2024 sind Journalist*innen aus dem Iran und aus Ägypten zu Gast in Berlin.

Andreas Lorenz, früheres Kuratoriumsmitglied der taz Panter Stiftung

Auf einen Blick



Seit 2015 vergibt die taz Panter Stiftung jedes Jahr in Kooperation mit der NGO Reporter ohne Grenzen zwei Auszeitstipendien an Journalist*innen aus Krisenregionen.



Zeitraum 6 Monate.



Kosten Pro Stipendium benötigt die taz Panter Stiftung etwa 25.000 Euro.

Weitere Informationen





Die Teilnehmer*innen des Afrika-Workshops im Januar 2024 auf dem Dach der taz
Foto: Anke Phoebe Peters



Eine Vielfalt an Perspektiven

Die taz Panter Stiftung bringt Journalist*innen aus Afrika nach Europa, um Brücken zwischen den Kontinenten zu bauen

Afrika galt lange als Kontinent der Kriege, Krankheiten und Katastrophen. Doch inzwischen ist angesichts geopolitischer Verschiebungen und knapper Ressourcen ein neuer Wettbewerb globaler Mächte um Afrika entbrannt. Diese treffen auf zunehmend selbstbewusste afrikanische Akteur*innen, welche die lange versprochene Partnerschaft auf Augenhöhe endlich umgesetzt sehen wollen.

Deshalb organisiert die taz Panter Stiftung seit 2017 Workshops mit afrikanischen Journalist*innen. Mehr als 60 Medienschaffende aus über 30 Ländern Afrikas konnten sich bisher auf Einladung der taz Panter Stiftung und des Auswärtigen Amtes in Workshops begegnen.

In Zusammenarbeit mit den Teilnehmer*innen und mit afrikanischen Grafiker*innen sind inzwischen zwei zweispra-

chige Magazine entstanden, die eine ganz eigene visuelle Handschrift tragen. Parallel wurden Sonderbeilagen bei der taz produziert.

Das Ziel der Workshops ist es, den Dialog und den Austausch zu fördern, was in dieser Form für afrikanische Journalist*innen sonst nur selten möglich ist. Gerade von Debatten in Europa sind sie oft ausgeschlossen. Die aufgrund der geografischen Nähe beider Kontinente und ihrer gemeinsamen Vergangenheit entstandenen Verbindungen sind zweifellos aber noch ausbaufähig. Jahr für Jahr suchen wir nach aktuellen thematischen Aufhängern. Die *trans.continental*-Magazine können Sie noch bestellen (stiftung@taz.de).

*Christian Jakob und Ole Schulz,
Projektleiter des Afrika-Projekts*

Auf einen Blick



Wir laden Medienmacher*innen und Journalist*innen aus afrikanischen Ländern ein, um ein Netzwerk aufzubauen. Die Teilnehmer*innen bekommen einen Einblick in die europäische Afrikapolitik. Bislang haben rund 60 Personen daran an den Workshops teilgenommen.



Zeitraum Seit 2017 jährlich ein Workshop.



Kosten 110.000 Euro betragen die Kosten, die taz Panter Stiftung trägt 23.000 Euro.

Weitere Informationen



taz panterstiftung

Weitere Infos: taz.de/dah-stipendium



Reise in die Mediengesellschaft USA

Dank einer Spende der Familie im Gedenken an den taz-Kollegen Daniel Haufler



10 Journalist*innen, 20 Tage Programm und freie Recherche im US-Wahlkampfsjahr Biden vs. Trump. Ausfinanziert und initiiert ist das Stipendium-Programm durch Spenden der Familie und des Freundeskreises des verstorbenen taz-Redakteurs Daniel Haufler. Die taz Panter Stiftung wird auch 2025/2026 jeweils 10 USA-Stipendien ausschreiben.





„Wie die taz legt die Panter Stiftung großen Wert auf internationale Kooperation und Solidarität und lädt Journalist*innen zu Workshops ein.“

Michael Sontheimer, Kuratoriumsmitglied der taz Panter Stiftung

Vor der Europawahl 2024: Konstruktiv berichten

Internationale Journalist*innen von den Gestaden des Mittelmeers kommen zu einem Austausch über das Thema Migration in Europa zusammen

Auf einen Blick



Mit einem internationalen Workshop vernetzen sich Journalist*innen aus Italien, Griechenland, Spanien, Libanon, Marokko und Tunesien, die Migration als Schwerpunkt ihrer Berichterstattungen haben. Gemeinsam erarbeiten sie Konzepte für eine konstruktive Berichterstattung und für Investigativrecherche. Eine Podcast-Reihe wird Teil des Projekts sein.



Zeitraum Ab April 2024.



Kosten Das EU-Migrationsprojekt kostet die Stiftung 45.000 Euro.

„Schaffen wir das noch mal“? steht in roten Buchstaben auf dem Cover des *Spiegels*. Zu sehen ist eine lange Reihe von wartenden Geflüchteten vor einem Schiff. Zum Thema Asyl hat das Nachrichtenmagazin schon in den 1990er Jahren ähnlich suggestive Bedrohungsszenarien an den Kiosk gebracht. Bilder, die sich einbrennen – und vor allem auf diejenigen wirken, die die Story dahinter gar nicht lesen.

Die italienische Rechte hat zuletzt die Wahl mit dem Versprechen gewonnen, die „Asylkrise“ zu beenden. Auch der sich verschärfende Rechtsruck und die aufgedeckten Geheimpläne hinsichtlich der Vertreibung von Menschen nichtdeutscher Herkunft aus Deutschland sind beunruhigend. Mehr denn je braucht es eine diverse und konstruktivere Berichterstattung über Migrant*innen und Geflüchtete in Europa.

Mit einem internationalen Workshop wenden wir uns deshalb an Journalist*innen aus Italien, Griechenland, Spanien, Libanon, Marokko und Tunesien. Ge-

meinsam werden wir eine Podcast-Serie erstellen, bei der es rund um die Leitfragen der Migration zu einem länderübergreifenden Austausch kommen wird. Zudem sollen Konzepte für eine konstruktive Berichterstattung und Möglichkeiten der Vernetzung untereinander erarbeitet werden. Nach einer Woche Präsenzprogramm in Berlin wird es dann am 29. Mai, eine Woche vor der EU-Wahl (6. bis 9. Juni 2024) eine Abschlussveranstaltung in der taz Kantine geben.

Die beteiligten Journalist*innen arbeiten unter anderem für folgende Medien: *Maroc Hebdo* (Marokko), *L'Orient Today* (Libanon), *Solomon* (Griechenland), *la Repubblica* (Italien) und *Revista 5W* (Spanien). Aus Tunesien wird der taz-Korrespondent Mirco Keilberth eingeladen.

Die taz Panter Stiftung bemüht sich um weitere Förderung und Unterstützung, um das Projekt mit einer zweiten, erweiterten Phase fortzusetzen.

*Lisa Schneider und Tigran Petrosyan,
Leitung des EU-Migrationsprojekts*



taz panterstiftung

Migrationsfragen nicht den Rechten überlassen

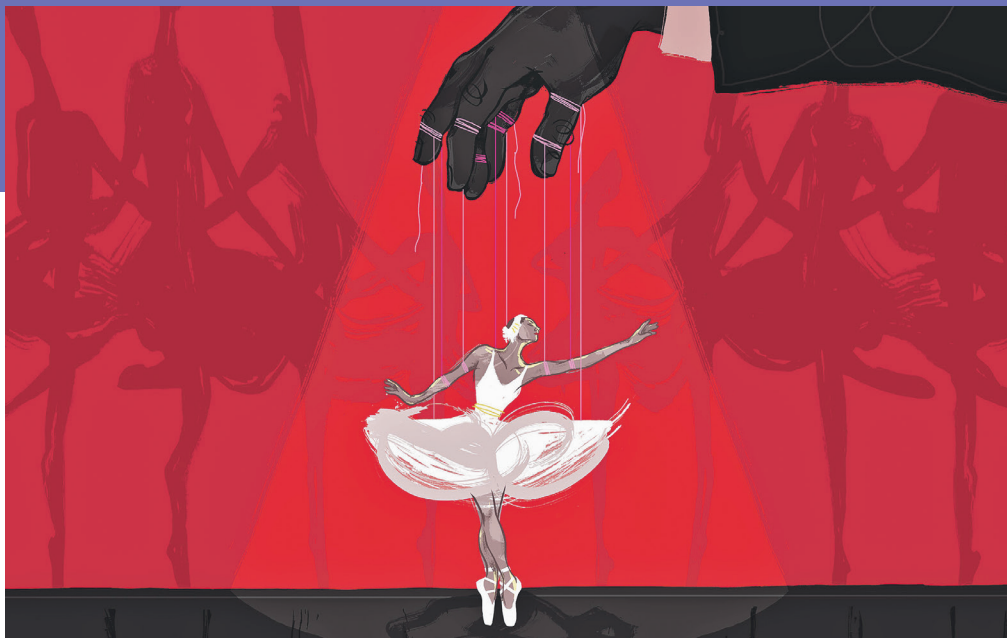
2024 wählt die Europäische Union ein neues Parlament. Das Thema Migration wird Wahlkampfthema sein. In einem Workshop mit Journalist*innen aus Italien, Griechenland, Deutschland, Libanon und Tunesien wollen wir Konzepte für eine konstruktive Berichterstattung entwickeln.

Mehr Infos zu unserem Europawahl-Workshop gibt es hier: taz.de/Europawahl-Workshop

Spenden Sie jetzt, damit wir in den Wahlkampf mit Fakten und Fairness eingreifen können.: taz.de/spenden

Jede Spende ist steuerlich absetzbar





Im russischen Kulturbetrieb gibt der Kreml den Takt an und zieht die Fäden
Illustration: Manuel Fazzini

osteuropa



Mutigen Stimmen Gehör verschaffen

Pressefreiheit trotz Krieg: Die taz Panter Stiftung unterstützt unabhängige Medien in Osteuropa und im postsowjetischen Raum

Seit dem 24. Februar 2022 führt Russland einen erbarmungslosen Krieg gegen die Ukraine. Dieser tobt auch an der Heimatfront: Mutige Stimmen in Russland, die gegen das Regime aufbegehren, werden gewaltsam zum Schweigen gebracht. Viele Journalist*innen verlassen das Land. Auch der belarussische Diktator Alexander Lukaschenko ist ein Unterstützer Wladimir Putins. In Belarus werden Journalist*innen bestraft, die versuchen, sich dem übermächtigen Propagandaapparat und dem Hass entgegenzustellen.

Die taz Panter Stiftung fördert unabhängigen Journalismus. Bereits seit März 2022 haben wir ukrainische, belarussische und russische Exilmedien sowie das Exil Media Hub in Riga finanziell unterstützt. Um mehr Journalist*innen aus Osteuropa Gehör zu verschaffen – sie sind die Basis demokratischer Entwicklungen –, startete die taz Panter Stiftung im Herbst 2022 eine weitere Kampagne unter dem Titel „Über Grenzen hinweg für unabhängigen Journalismus in Osteuropa“.

Zudem haben wir das Buch „Krieg und Frieden. Ein Tagebuch“ herausgebracht – ein journalistisches Projekt der taz Panter Stiftung mit Journalist*innen aus der Ukraine, Belarus, Russland, Georgien und Kirgistan. Ziel ist es, das Kriegsgeschehen und dessen Bedeutung für das alltägliche

Leben aus ganz unterschiedlichen Perspektiven zu dokumentieren und zu begleiten. Einnahmen aus diesem Buch fließen an weitere Osteuropaprojekte der taz Panter Stiftung.

Das russisch- und englischsprachige Portal Meduza zählt zu den wichtigsten unabhängigen russischen Medien und erhebt seine Stimme gegen den Krieg in der Ukraine. Die taz unterstützt Meduza und präsentiert seit März 2023 wöchentlich eine Auswahl der Texte, samt deutscher Inhaltsangabe.

Im Juni 2023 haben Workshopteilnehmer*innen zwei Podcasts aufgenommen: Journalismus im Exil und die russische Sprache als Relikt des Kolonialismus. Um über das Spannungsfeld von Kunst und Krieg aus postsowjetischer Perspektive zu diskutieren, sind im Herbst 2023 elf Journalist:innen zu einem Workshop in Berlin zusammengekommen, während drei Kulturschaffende parallel eine Ausstellung entwickelt haben.

Um die Türen weiterhin offen zu halten organisiert die taz Panter Stiftung auch 2024 zwei Osteuropa-Workshops. Während des ersten Treffens werden die Teilnehmer*innen auch an der Veranstaltung taz lab am 27. April teilnehmen.

Tigran Petrosyan, Leiter der Osteuropa-Projekte der taz Panter Stiftung

Auf einen Blick



Journalist*innen und Menschenrechtsaktivist*innen aus zum Teil verfeindeten Ländern wie die Ukraine und Russland kommen zu einem Workshop in Berlin aber auch in anderen postsowjetischen Städten zusammen. Die Ergebnisse werden in der taz auf Sonderseiten publiziert.



Zeitraum Start 2011, seit 2022 als Schwerpunktprojekt.



Kosten Zwei Osteuropa-Workshops betragen pro Jahr etwa 140.000 Euro, die taz Panter Stiftung trägt circa 40.000 Euro. Das Meduza-Projekt („Unser Fenster nach Russland“) wird nur durch Spenden finanziert, 12.000 Euro pro Jahr.

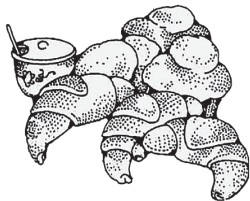
taz panterstiftung

Die Türen offen halten

...dazu möchte die taz Panter Stiftung weiter ihren Beitrag leisten: kritischen Autor:innen aus Osteuropa eine Plattform geben und Austausch fördern.

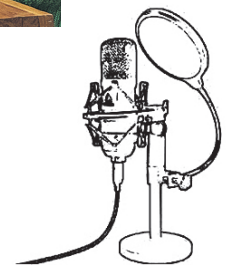
Mehr Infos zu den Osteuropa-Workshops:
taz.de/stiftung/osteuropa

Spenden Sie unter taz.de/spenden



„Katerfrühstück“ ist ein Podcast der taz Panter Stiftung von und mit Maya Seidel (l.) und Ann Toma-Toader (r.)
Foto: privat

Die nächsten Journalist*innen



Auf einen Blick



Journalismus ist das Brot der Demokratie, deshalb versucht die taz Panter Stiftung seit 2019 die Medienkompetenz junger Menschen mit Projekten zu fördern. In den letzten Jahren liefen u.a. taz Klimahub, die Kolumne „Stimme meiner Generation“ in taz FUTURZWEI, das YouTube-Format „Klarkommen“. Aktuell fördert die Stiftung den Podcast ‚Katerfrühstück‘ und Projekte mit Nachwuchsjournalist*innen zu den Landtagswahlen in drei ostdeutschen Bundesländern.



Zeitraum Seit 2019.



Kosten Der Podcast „Katerfrühstück“ kostet pro Jahr etwa 12.000 Euro. Auch die Sonderseiten mit jungen Autor*innen zu den Landtagswahlen 2024 in Thüringen, Sachsen und Brandenburg kosten etwa 12.000 Euro.

Weitere Informationen



Podcast „Katerfrühstück“: von jungen Journalist*innen für junge Hörer*innen

Maya Seidel und Ann Toma-Toader treffen sich regelmäßig in der taz, um euch aktuelle politische und (pop-)kulturelle Leckerbissen zu servieren. „Katerfrühstück“ ist ein Podcast der taz Panter Stiftung, der seit Anfang Februar 2024 alle zwei Wochen, immer samstags, auf allen gängigen Plattformen erscheint.

Sowohl Ann als auch Maya sind schon länger für die Stiftung tätig und haben zuvor an dem YouTube-Reportage-Format „klarkommen“ der „Gen Z“ (Geburtsjahrgänge von ca. 1997 bis 2012) mitgearbeitet. Mit dem Podcast wollen sie aktuelle Geschehnisse aus Politik und Kultur in einer entspannten Frühstücksatmosphäre aufarbeiten und vor allem Gleichaltrige erreichen. Sie konzentrieren sich dabei auf Themen, die die taz und ihre Leser*innenschaft besonders beschäftigen. Auch Gastauftritte von Expert*innen sowie Straßenumfragen wird es beim „Katerfrühstück“ hin und wieder geben.

Maya ist Deutschtürkin, studiert Architektur und ist auf TikTok nicht ganz unbekannt. So rezensiert und empfiehlt sie

als „Ladyameise“ Theaterstücke aus Berlin und Hamburg, lange hatte sie mit ihrer WG unter „Gerüchteküche“ gekocht und gevlogt. Die Rezensionen bespricht Ann wiederum gelegentlich in ihren Seminaren, denn sie studiert Germanistik und Theaterwissenschaften und schreibt nebenbei für das *Missy Magazine* und manchmal auch für die taz. Als jüdische Rumänin mit Romawurzeln gehen ihr viele Themen und Geschehnisse in Berlin und Deutschland aktuell sehr nah.

Auch um Nachwuchsjournalist*innen zu fördern, wird die taz Panter Stiftung im Jahr 2024 drei Sonderbeilagen zu den Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg produzieren, die im September erscheinen. Junge Autor*innen aus diesen Bundesländern werden sie bestücken. Ein Workshop mit taz-Redakteur*innen im Rahmen der taz Panter Foren im Juni, August und September in diesen drei ostdeutschen Bundesländern wird ebenfalls stattfinden. Ann und Maya werden auch hier mit dabei sein.

taz Panter Stiftung

„Bei uns hat sich viel getan seit der Verleihung des Panter Preises. Wir haben einen zweiten elektrobetriebenen Bürgerbus angeschafft und die Nachfrage steigt ständig“

Antje Styskal vom Nachbarschaftsfahrdienst ELLI, der 2021 den taz Panter Preis gewann

panterpreis



Demokratie mit Biss

In diesem Jahr vergeben wir den Panter Preis parallel zu den Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg

Ob André Shepherd, ein US-Amerikaner, der in Deutschland um Asyl kämpfte, weil er nicht mehr als Soldat in den Irakkrieg ziehen wollte. Oder Petra Peterich, eine Sozialarbeiterin, die straffällig gewordene Jugendliche mit nach Hause nahm: Seit seiner Gründung 2005 wird der taz Panter Preis für zivilgesellschaftliches Engagement verliehen.

Der Preis bietet Menschen, die sich engagieren, eine Bühne. Seit 2020 wird der Preis themenbezogen im Bereich Klimaschutz, nachhaltige Energiewende und Schutz von Ökosystemen ausgeschrieben. Im Jahr 2024 werden wir unter dem Motto „Demokratie mit Biss“ gleich in drei Bundesländern mit je 5.000 Euro dotierte Panter Preise vergeben.

Ausgezeichnet werden dieses Jahr Personen oder Initiativen, die beispielsweise klare Kante gegen Ausgrenzung und Menschenverachtung zeigen. Aber auch NGOs, die Bildungsarbeit leisten oder sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen, ebenso wie nachbarschaftliche Zusammenschlüsse, die auf Inklusion und Verständigung setzen. Bewerbungen dürfen sich zudem bundesweit tätige Organisati-

onen, ausgezeichnet wird aber die Arbeit vor Ort. Denn trotz des Erstarkens einer rechtsextremen Partei in diesen drei Bundesländern, gibt es dort eine bunte und lebendige Zivilgesellschaft. Diese sollen mit dem taz Panter Preis unterstützt und sichtbar gemacht werden.

Die Bewerbung ist Ende März abgelaufen. Vom 15. Mai bis 9. Juni findet die Leser*innenwahl statt. Im Rahmen von drei taz Panter Foren, drei Veranstaltungen über Politik, Gesellschaft und Medien, werden dann die drei Panter Preisträger*innen gekürt: am 23. Juni in Erfurt, am 24. August in Chemnitz und am 7. September in Cottbus.

Ganz egal, ob es wie anfänglich um das Engagement von Einzelpersonen ging („Held*innen des Alltags“) oder wie ab 2020 speziell um Projekte gegen die Klimakrise: Immer war es und ist es der Stiftung bis heute ein Anliegen, nicht nur den Nominierten ein Publikum zu geben, sondern dem Publikum auch einen Ansporn, das Gesehene zum Anlass zu nehmen, selbst ein wenig die Welt zu verbessern.

Irene Scheda und Ole Schulz,
taz Panter Preis Organisationsteam

Auf einen Blick



Etwa 30 Initiativen wurden bisher mit dem Panter Preis ausgezeichnet. Seit 2020 wird der Preis im Bereich Klimaschutz, nachhaltige Energiewende und Schutz von Ökosystemen ausgeschrieben. 2024 wird der Preis dreimal verliehen und geht auf Reisen in Thüringen (23. Juni), Sachsen (24. August) und Brandenburg (7. September). Gesucht werden Initiativen, die Demokratie fördern. Die Preise sind mit je 5.000 Euro dotiert.



Zeitraum Seit 2005. Seit 2009 verleiht die taz den Panter Preis unter dem Dach der taz Panter Stiftung.



Kosten Die drei taz Panter Preise 2024 und die drei taz Panter Foren in Thüringen, Sachsen und Brandenburg kosten die Stiftung etwa 58.000 Euro.



Weitere Informationen



Alle beisammen:
Die Nominierten
und die beiden
Preisträger*innen
des taz
Panter Preises,
2023 in Berlin
Foto: Anke
Phoebe Peters

Spenden Sie für die taz panterstiftung

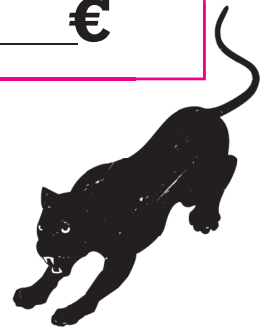
ja, ich mache mit!

... und finanziere die Projekte mit einer einmaligen Spende von

20€ 50€ 100€ _____ €



Ihre finanzielle Unterstützung kann steuerlich geltend gemacht werden.
Sie erhalten von uns eine Spendenbescheinigung



Name

Straße/Nr.

E-Mail

PLZ/Ort

Telefon

Zahlungsweise

taz Panter Stiftung
Gläubiger-Identifikationsnummer DE97 0010 0000 0410 97

SEPA- Lastschriftverfahren

Ich ermächtige die taz Panter Stiftung, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der taz Panter Stiftung auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Überweisung

Den oben angekreuzten Betrag habe ich auf das Konto bei der GLS-Bank Bochum, BLZ 430 609 67, Konto-Nr. 1103 715 900, bzw. BIC GENODEM1GLS IBAN DE97 4306 0967 1103 7159 00 überwiesen.

Bank

BIC

IBAN

Datum/Unterschrift

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Sie können auch online spenden über
taz.de/spenden

